

31. INTERNATIONALES  
BACHFEST  
SCHAFFHAUSEN

# *Bachfest*

BACH ZEITLOS



2

## «BACH FOUR PIANOS»

DONNERSTAG, 14. MAI 2026

# DANK

Wir danken unseren Sponsoren und Partnern für die grosszügige Unterstützung.

## Förderer

---

JAKOB UND EMMA  
**WINDLER-STIFTUNG**

 **KULTUR  
RAUM.SH**  
Kanton Schaffhausen  
Kulturförderung

 **RIL**  
FOUNDATION

**STIFTUNG  
WERNER  
AMSLER**

 **ggs**  
seit 1810  
Gemeinnützige Gesellschaft Schaffhausen

## Hauptsponsoren

---

 **Schaffhauser  
Kantonalbank**

 **SIG**

## Medienpartner

---

**Schaffhauser Nachrichten**

lokal – genial  
 **Radio  
Munot**

## Hotelpartner

---

  
**KRONENHOF**  
— SCHAFFHAUSEN —

## Konzertpatronate

---

 **Clientis**  
BS Bank Schaffhausen

**+GF+**

**Johnson  
& Johnson**

**valiant**



## Donatoren

---

**Montvalor Partners AG – rigling beschriftung – SH POWER –  
Kuhn-Druck AG – UBS Switzerland AG – Scheffmacher AG**

**Titel:** Die Sequenz stammt aus dem Film God of Creation (1945) des Moody Institute of Science, das eine christlich-creationistische Sicht auf Wissenschaft vermittelte – ein Ansatz, der heute als nicht mehr zeitgemäss gilt. Die Darstellung der Rose – Ausdruck universeller, zeitloser Schönheit – hat diese Anschauung überdauert. © AV Geeks LLC / Bridgeman Images

# «BACH FOUR PIANOS»

2

**DONNERSTAG, 14. MAI 2026**

**11.30 UHR** STADTTHEATER SCHAFFHAUSEN

---

## **GERSHWIN PIANO QUARTET**

MISCHA CHEUNG, ANDRÉ DESPONDS,  
BENJAMIN ENGELI, STEFAN WIRTH

---

### **Johann Sebastian Bach (1685–1750)**

- «Jauchzet, frohlocket» nach dem Weihnachtsoratorium BWV 248/1 (arr. Benjamin Engeli)

### **Wilhelm Friedemann Bach (1710–1784)**

- Polonaise Nr. 6 es-Moll F.12

### **Johann Sebastian Bach**

- Konzert für vier Klaviere a-Moll BWV 1065 (arr. André Desponds)
- «He Hath Filled the Hungry» nach dem Magnificat BWV 243/9 (arr. Rebecca Clarke)

### **Ludwig van Beethoven (1770–1827)**

- Con brio – Symphony No. 5 in Black and White (arr. Benjamin Engeli)

### **Stefan Wirth (\*1975)**

- Tango-Fuge über ein Thema von Astor Piazzolla

### **Sergej Prokofjew (1891–1953)**

- Drei Stücke aus „Leutnant Kishé“ (arr. Mischa Cheung)

### **George Gershwin (1898–1937)**

- «I Got Rhythm» (arr. Earl Wild)
  - «Oh, Lady Be Good!» (Improvisation André Desponds)
  - Zwei Sätze aus dem Concerto in F-Dur (arr. André Desponds)
- 

**Dauer** ca. 90 Minuten, inkl. Pause

---

**+GF+**



Das heutige Konzert wird von Radio SRF 2 Kultur aufgezeichnet.

# «BACH FOUR PIANOS»

## Entdeckerfreuden à la Johann Sebastian Bach

Er selbst war ein Ad-hoc-Arrangeur wie er im Buche steht. Und es waren nicht nur seine eigenen Werke, die Bach immer wieder für andere Stimmen oder Instrumente umschrieb. Was ihm gefiel, machte er sich ganz selbstverständlich zueigen, wie etwa die Musik seines grossen italienischen Pendants Antonio Vivaldi. Bachs Einfallsreichtum ist verbrieft, daher bediente er sich bei anderen sicher nicht aus Ideenmangel, sondern aus Neugier und Pragmatismus: Von «mal hören, wie dieser oder jener italienische Stil auf dem Klavier klingt» bis «wir brauchen dringend zu morgen noch Aufführungsmaterial» gab es wohl einige Gründe. Was man in Bachs Bearbeitungen jedenfalls immer zu spüren meint, ist die Entdeckerfreude, mit der er den Stimmverläufen der Vorlage oft ein gutes Stück folgt, nur um ihnen dann doch seinen ganz eigenen Stil einzuprägen.

Somit würde Bach sich sicher gern gleich mit ans Klavier setzen, wenn er die vier Pianisten des Gershwin Piano Quartets erleben könnte. Als Arrangeur hat jeder von ihnen seinen ganz eigenen Stil und die klassischen Werke, die hier an den imposanten Konzertflügeln verarbeitet werden, werden zu Ausgangspunkten für eine fantastische Reise durch das Spektrum des pianistisch Möglichen: So laden sie dazu ein, gleich in vierfacher Perspektive in die Welt der Tastenkünste eintauchen.

Die Annäherung an Johann Sebastian Bach war noch ein Wunschziel des Gershwin Piano Quartetts, als es die Einladung zur diesjährigen Jubiläumsausgabe des Bachfestes Schaffhausen erhielt. Wie Stefan Wirth feststellte, haben bei Bach «das streng Komponierte und das Improvisatorische gleichermaßen ihren Platz», so dass er eine Fülle von Anknüpfungspunkten für schaffensfreu-

dige Arrangeure bietet. Gemeinsam hat Bach diesen Esprit mit dem Namensgeber des Quartetts, George Gershwin. Ihre Werke bilden hier eine Klammer, innerhalb derer die ganze orchestrale Bandbreite auf uns einwirkt, die sich an vier Flügeln aufrufen lässt.

## «Jauchzet, frohlocket»

Gleich schon der Eingangsschor aus Bachs Weihnachtsoratorium ist mit seinen vielen Klangsichten und komplexen Strukturen ideal für die insgesamt 352 Klaviertasten, welche die acht Hände des Quartetts hier in Bewegung setzen. Mit diesem «Jauchzet, frohlocket» gratuliert das Gershwin Piano Quartet dem Internationalen Bachfest Schaffhausen auf seine Weise zum 80. Jubiläumsjahr. Mit den energischen Rufen des Chorsatzes lässt Bach hier auf mitreisende Weise das gemeinschaftliche Freudenerlebnis feiern. Was in Bachs Weihnachtsoratorium auf die Ankunft des Jesuskindes bezogen ist, mit der die Menschheit aufatmen darf, hat sicherlich auch schon im 18. Jahrhundert eine ganz andere Freude mitgehalten: die alljährliche Erleichterung der Gemeinde in den Kirchenbänken, dass nun die erholsamen Weihnachtstage endlich da sind, und damit auch die Hälfte der finsternen, kalten Jahreszeit geschafft sei.

Benjamin Engeli, der den Satz für das Quartett arrangierte, hatte seine Freude an der musikalischen Komplexität des Werkes, seinen perkussiven Rhythmen und rufartigen Fanfaren. Deutlich wiederzuerkennen ist in dieser Adaption das kontrapunktische Zusammenspiel von Pauken, Bläsern, Streichern und Chorstimmen des Originals. Doch zugleich entsteht mit ganz ungewohnten Klangfarben und musikalischen Akzenten ein vollkommen neues Kunstwerk. Wer dabei auch Anklänge an den wunderbaren Schatz der Weih-

nachtslieder zu bemerken glaubt, wird sich ganz bestimmt nicht verhört haben.

## Kreative Eingebungen

Ebenso wie dieser Eingangssatz ist auch das Arrangement der **es-Moll-Polonaise** von **Wilhelm Friedemann Bach** im heutigen Konzert eine Uraufführung. Stefan Wirth folgt damit seinem Faible für den ältesten Bachsohn, den er auch das «gescheiterte Wunderkind» nennt und den er zugleich musikalisch ganz besonders schätzt. Friedemann hatte weniger Geschäftssinn als sein Vater und sein Bruder Carl Philipp Emmanuel, was er auch finanziell zu spüren bekam. Dafür hinterliess er, als der experimentellste aller Bachsöhne, Werke, die sich dem damaligen populären Zeitgeschmack vollständig verweigern. Die Polonaise in es-Moll zeigt die nachdenkliche Seite des Komponisten. Er scheint darin ganz individualistisch seinen kreativen Eingebungen zu folgen, etwa indem er mehrfach auf dem dissonanten Zusammenklang der Sekunde beharrt. In der Polonaise steckt noch einiges an höfischer Attitüde, zugleich weist sie schon den Weg zu den so beliebten «Charakterstücken» der Romantik.

## Von Bach bis Beethoven

Das **Konzert für vier Klaviere a-Moll BWV 1065** war sogar schon von Anfang an ein Arrangement. Es geht auf das Konzert für vier Violinen und Streicher in h-Moll (op. 3 Nr. 10) aus Antonio Vivaldis Sammlung «L'Estro armonico» zurück. Johann Sebastian Bach erfreute sich so sehr daran, dass er es für die ungewöhnliche Kombination aus vier Cembali und Orchester bearbeitete. Schon in seiner Zeit am Weimarer Hof hatte Bach zahlreiche Werke Vivaldis für Cembalo bearbeitet, diesem Konzert wandte er sich aber wohl erst zwischen 1730 und 1733 zu. In dieser Zeit hatte er in Leipzig gerade die Leitung des Collegium Musi-

cum übernommen, eines kleinen weltlichen Orchesters, mit dem er im Zimmermannschen Kaffeehaus Konzerte gab. Möglicherweise kam dort auch dieses Arrangement zur Aufführung, das den Geist Vivaldis auf ganz einfühlsame und einfallsreiche Weise lebendig werden lässt.

Die Übertragung auf vier moderne Konzertflügel für das Bachfest Schaffhausen übernahm André Desponds, der sich dabei zum Ziel setzte, möglichst viele der zahlreichen Stimmen des komplexen Konzertes - mit seinen virtuosen Figuren und Klangkaskaden - hörbar zu machen. Zugleich wird Desponds im Laufe des Konzertes immer kreativer. So gibt es im zweiten Satz eine Passage, die nur aus pulsierenden Klangflächen der vier Cembali besteht. Hier fügt Desponds in der zweiten Hälfte dieses Abschnitts eine Melodie hinzu. Im dritten Satz erlaubt sich Desponds noch mehr Freiheiten und verliert sich, weg von Bach, in einer stilistischen Vielfalt, die den Ohren des 21. Jahrhunderts Spannendes zu bieten hat.

Die Transkription **«He hath filled the Hungry»** unternahm die britisch-amerikanische Komponistin Rebecca Clarke wohl in den 1950er Jahren. Klanggetreu folgt sie hier der Arie «Esurientes implevit bonis» («Die Hungrigen füllt er mit Gütern») aus Bachs **Magnificat**. Die fragile Melodie und der vorsichtig tastende Gestus des Orchesterparts sind in dieser Klavierversion auf anrührende Weise spürbar.

Für **Con brio – Symphony No. 5 in Black and White** folgt Arrangeur Benjamin Engeli der 5. Sinfonie von Ludwig van Beethoven, aber nicht in der üblichen Abfolge! Der Beinamen «Schicksals-sinfonie» bekommt somit einen ganz neuen Sinn: Zum einen ist das Werk auf circa fünfzehn Minuten «eingekocht». Indem es nun, auf vier Flügeln, viel prägnanter und rhythmischer wirkt, tritt auch das Moderne dieser Musik noch deutlicher zum Vorschein. Ausserdem aber

sind die vier Sätze neu sortiert: Den dritten lässt Benjamin Engeli mit dem Kopfsatz verschmelzen, da er ihm am meisten verwandt ist. Analog bilden der zweite und der vierte Satz eine Einheit.

### Argentinisch glutvolle Mehrstimmigkeit

Der Tango-Revolutionär **Astor Piazzolla** war fasziniert von der Musik Johann Sebastian Bachs. Er spielte ihn nicht nur gern auf seinem Bandoneón, sondern studierte seine Technik des Kontrapunkts auch bereits in jungen Jahren äußerst gewissenhaft bei Nadia Boulanger in Paris. So wurde er zum Brückenbauer zwischen Tanzmusik und Klassik. Stefan Wirth nimmt den Argentinier beim Wort und schlägt mit der **Tango-Fuge über ein Thema von Astor Piazzolla** seinerseits den Bogen zurück zu Bach. Zugrunde liegen hier zum einen Piazzollas «Fuga y Misterio», was auf Deutsch «Flucht und Geheimnis» oder auch «Fuge und Geheimnis» bedeuten kann. Des Weiteren stand ein Teil von Piazzollas Tango-Oper «María de Buenos Aires» (1968) Pate. Aus der rhythmisch gewaltigen Doppelfuge hat Wirth eine Tripelfuge gemacht: Das Thema ist gleichzeitig in drei verschiedenen Tonarten zu erleben. Und da Piazzolla zu seiner Zeit so radikal war, dass es, laut Wirth, «zu zahm wirken würde, wenn man ihn einfach nur nachspielt», rauht er sie tüchtig auf. Lassen Sie sich überraschen!

### Keith Jarrett zum Tee bei Prokofjew

Die Filmmusik **«Leutnant Kishé»** von Sergej Prokofjew war das erste Werk, das Mischa Cheung nach seinem Beitritt zum Gershwin Piano Quartet für das Ensemble bearbeitete. Prokofjew lässt in seinem Soundtrack auf raffinierte Weise spüren, wie in dieser Filmkomödie aus den 30er Jahren die Bürokratie des zaristischen Russlands aufs Korn genom-

men wird. Cheung mixt aus drei Sätzen der dazugehörigen Musik ein verspieltes, grooviges, auch experimentelles Arrangement, das mehr eine «Rekomposition» ist als ein getreues Arrangement. Dabei verstärkt er Prokofjews musikalische Ironie durch diverse Zitate und das Einweben verschiedenster Stile. Schon zu Beginn des ersten Satzes **«Birth of Kishé»** schaut ein Zitat aus «Peter und der Wolf» vorbei. Eine kurze improvisierte Überleitung führt in den lyrischen zweiten Satz **«Romance»** - hier begleitet wie in einer Pop-Ballade. Schostakowitsch und George Gershwins «Summertime» lassen von sich hören. Die **«Trojka»**, der dritte Satz, wird nach seiner festlichen Einleitung zu einem Happening verschiedenster Stilrichtungen: Die minimalistischen Motive eines Steve Reich begegnen uns ebenso wie eine Huldigung an Keith Jarrett, aber auch Prokofjews Originalthema erscheint wieder. Eine veronnene Zäsur setzt die Melodica (ein Blasinstrument) mit einem verjazzten Schostakowitsch-Zitat, wird aber bald von George Gershwins perkussivem «An American in Paris» abgelöst. Das Finale spannt den Bogen zurück zu Prokofjew, mit einem rhythmischen Gruss aus dessen siebenter Klaviersonate (3. Satz).

### «Das Leben ist wie Jazz – am besten ist es improvisiert» (George Gershwin)

Wenn wir das «Real Book» aufschlagen, die sogenannte «Bibel des Jazz», aus der die meisten Jazzmusiker am liebsten improvisieren, begegnen uns unzählige Songs von George Gershwin. Zwei der berühmtesten von ihnen, die schnell zu den Standards gehörten, sind «I Got Rhythm» und «Oh, Lady be Good». Aus dem 1930 in New York uraufgeführten Musical «Girl Crazy», das Gershwin mit seinem Bruder Ira schrieb, wurde der Song «I Got Rhythm» am populärsten. Aus diesem Song entwickelten sich, un-

abhängig vom Musical, die sogenannten «Rhythm Changes»: Von der Komposition verblieb dabei die Akkordfolge, welche die Jazz Community seitdem als Improvisationsgrundlage für ihre ganz eigenen klanglichen Experimente verwendet. Die Ballade «Oh, Lady Be Good!» aus dem Musical «Lady, be good» (1924) ist unseren Ohren vor allem durch die vielen Aufnahmen der Jazz-Diva Ella Fitzgerald vertraut. Hier ist sie Grundlage für eine Improvisation von André Desponds. Falls Sie glauben, dass sich hierbei ab und zu ein musikalischer Gedanke aus der Musik Johann Sebastian Bachs hineinverirrt hat, haben Sie sich bestimmt nicht getäuscht!

Wie ein Gruss aus der Moderne - an das zuvor gehörte Klavierkonzert von Johann Sebastian Bach - schliesst diese Matinee mit einem der wichtigen Schlüsselwerke von George Gershwin. Nach den sensationellen Musicalesfolgen des Komponisten und der im Jahr 1924 uraufgeführten «Rhapsody in Blue» wurde Gershwin bereits als Schöpfer eines neuen Nationalstils gefeiert: Mit ihm war endlich jemand da, der die - immer noch als «europäisch» empfundene - Klassik mit einem ganz modernen amerikanischen Ausdruck verband. Als Begleiterscheinung seines neuen Ansehens bekam Gershwin durch den Dirigenten Walter Damrosch den Auftrag vermittelt, ein Klavierkonzert zu schreiben. Bei der Uraufführung dieses Concerto in F in der New Yorker Carnegie Hall im Jahr 1925 war das Publikum hingerissen. Gershwin selbst musizierte als Solist gemeinsam mit dem New York Symphony Orchestra unter Walter Damrosch. Mit diesem Ritterschlag war er nun endgültig auch in der seriösen Konzertwelt etabliert. Sein grosser Erfolg wurde dabei oft darin gesehen, dass er den Jazz salonfähig gemacht habe. Doch sein eigentlicher Verdienst als Komponist war, dass er durch seine Offenheit für Elemente des Jazz, der Tanzmusik und des alltäglichen Lebens,

einen ganz neuen, einmaligen Personalstil schuf, den es so noch nicht gegeben hatte und der bis heute in seiner Art einmalig ist. Für das Gershwin Piano Quartet hat André Desponds den zweiten und dritten Satz des Werkes auf vier Konzertflügel verteilt und deutlich erweitert. Entstanden ist eine klanggewaltige Hommage an den Namensgeber des Quartetts.

Julika Jahnke

# GERSHWIN PIANO QUARTET



Mit seiner Mischung aus klassischer Virtuosität und jazziger Improvisationslust, seiner Kombination aus lyrischer Versonnenheit und unwiderstehlichem rhythmischen Drive sorgt das **Gershwin Piano Quartet** bei seinen Konzerten weltweit regelmässig für Furore. Im Zentrum der Arbeit steht immer die sehr persönliche Auseinandersetzung mit den gewählten Werken, welche die üblichen Grenzen der Interpretation weit überschreitet und von der originalgetreuen Transkription bis hin zur eigentlichen Neukomposition, zu Improvisations- und Remix-Techniken reicht. André Desponds gründete das Ensemble 1996 in Zürich. Die ersten Konzerte konzentrierten sich noch ganz auf die Musik des Namensgebers George Gershwin, die mit ihrer stilistischen Offenheit noch immer einen wichtigen Bestandteil des Repertoires darstellt. Im Laufe der Jahre hat sich die Palette zusehends erweitert und umfasst so unterschiedliche Musik wie eine mit Loops und Klavierpräparations-techniken arbeitende Version von Rimski-Korsakovs «Scheherazade», eine auf zwei Sätze zusammengezogene Bearbeitung von Beethovens 5. Sinfonie, eine polytonale Auffächerung von Astor Piazzollas «Tango-Fuge» oder die integrale Neufassung von Gershwins «Concerto in F». Zu den vielen Auftritten des Gershwin Piano Quartets zählen unter anderem Konzerte beim Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Klavierfestival Ruhr, im KKL Luzern, der Tonhalle Zürich, dem Konzerthaus Dortmund, dem National Palace of Culture Sofia (Bulgarien), dem National Center for the Performing Arts Beijing (China) und der Sala São Paulo (Brasilien).

# MISCHA CHEUNG



**Mischa Cheung** stammt aus einer schweizerisch-chinesischen Musikerfamilie. Er studierte bei Prof. Konstantin Scherbakov an der Zürcher Hochschule der Künste und übt heute eine umfangreiche Konzerttätigkeit aus, die ihn an renommierte Konzerthäuser und Festivals in viele Länder der Welt führt. Neben seiner Tätigkeit beim Gershwin Piano Quartet konzertiert Mischa Cheung als Solist und Kammermusiker und ist regelmässig als Solist bei den Symphonic Game Music Concerts der Merregnon Studios zu Gast. Dabei konzertierte er u.a. mit dem London Symphony Orchestra, dem Hong Kong Philharmonic Orchestra, dem Netherlands Philharmonic Orchestra, sowie dem City of Birmingham Symphony Orchestra. In Zusammenarbeit mit der Choreographin Alexandra Bachzetsis war er als Pianist und Komponist an transdisziplinären Werken im Auftrag des Museum of Modern Art New York und des Art Institute of Chicago beteiligt. Im Jahr 2019 erschien seine vielbeachtete erste Studioaufnahme des Klavierkonzerts von Friedrich Gulda bei Solo Musica. Als Mitglied des Ensembles Spark gastierte er bei vielen internationalen Konzertreihen und wirkte bei Radio-, TV-, und CD-Produktionen, u.a. für die Deutsche Grammophon und Berlin Classics mit. Zudem pflegt Mischa Cheung eine Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Schweizerischen Verein #guerillaclassics, bei dessen innovativen Konzertformaten er regelmässig auftritt. Mischa Cheung war langjähriger Assistent der Meisterklasse von Prof. Scherbakov und wurde 2022 von der Zürcher Hochschule der Künste zum Dozenten berufen.

# BENJAMIN ENGELI



**Benjamin Engeli** fährt rund 1000 Kilometer Zug pro Woche und pendelt so zwischen seinen etwa 60 jährlichen Auftritten in den Konzertsälen Europas, seinen vielfältigen Jury-Aufgaben und Unterrichtstätigkeiten und seinem Engagement als Familienvater. Diese Vielseitigkeit widerspiegelt sich auch in einer grossen stilistischen Bandbreite als Pianist. In zahlreichen CD-Produktionen mit Werken von Bach über Brahms und Gershwin bis zur neuesten Musik hat er auf sich aufmerksam gemacht, und sein Repertoire umfasst über 50 Klavierkonzerte, eine grosse Zahl an Solowerken und praktisch die gesamte wichtige Kammermusikliteratur. Auf der internationalen Konzertbühne etablierte er sich zunächst als Mitglied des Tecchler Trios, mit dem er 2007 den ARD-Musikwettbewerb in München gewann. Inzwischen ist er Mitglied des Ensemble Kandinsky, des Hegar Trio und ein gefragter musikalischer Partner zahlreicher weiterer BerufskollegInnen.

# ANDRÉ DESPONDS



**André Desponds** gehört zu den wenigen Pianisten, die sich in einer Bach-Fuge oder einer Chopin-Ballade genauso zu Hause fühlen wie beim Improvisieren über «I Got Rhythm». Kaum 16-jährig, tritt er in die Konzertausbildungsklasse von Sava Savoff an der Musikhochschule Zürich ein und wird an nationalen und internationalen Wettbewerben vielfach ausgezeichnet. Es folgen zahlreiche internationale Auftritte, so z.B. am Gasteig München, in der Philharmonie St. Petersburg und am UNO-Hauptsitz in New York, sowie diverse Fernseh-, Radio- und CD-Produktionen. Mit Künstlerpersönlichkeiten wie Noëmi Nadelmann, Thomas Dobler, Simon Estes, Andreas Vollenweider und Bettina Boller verbindet ihn eine langjährige musikalische Zusammenarbeit. Daneben entfaltet André Desponds eine breitgefächerte musikalische Tätigkeit als Jazz-Improvisator, Stummfilmbegleiter oder Theater- und Filmkomponist. Aus der Fülle von Projekten seien nur einige herausgegriffen: Gründung des Gershwin Piano Quartet (1996), das Theaterspektakel «L'homme Orchestre» mit dem Clown Dimitri an den Luzerner Festwochen, sowie zahlreiche Orchesterpräsentationen für Kinder. 2006 kreierte er zusammen mit der Tänzerin Andrea Herdeg den musikalischen Tanztheater-Abend „Zal“, eine Hommage an Frédéric Chopin. André Desponds ist Dozent für Improvisation, Kammermusik und Schulmusik an der Zürcher Hochschule der Künste.

# STEFAN WIRTH



**Stefan Wirth** verschreibt sich als Pianist schwerpunktmässig der Neuen Musik und arbeitete als Mitglied des Ensembles CNZ (Zürich, Schweiz) oder dem Ensemble Contrechamps (Genf, Schweiz) verschiedentlich mit Dirigentinnen und Dirigenten sowie Komponistinnen und Komponisten wie Pierre Boulez, Beat Furrer, Enno Poppe und Rebecca Saunders zusammen. Im Theaterbereich hat er häufig mit Anna-Sophie Mahler und Christoph Marthaler zusammengearbeitet und war unter anderem an der Biennale Venedig (Italien), an der Deutschen Oper (Berlin) und der Volksbühne (Berlin) zu sehen. Stefan Wirth erhielt seine kompositorische Ausbildung bei George Benjamin, inzwischen umfasst sein Werkkatalog an die 30 Stücke für verschiedene Besetzungen. Im Frühjahr 2022 wurde seine Oper «Girl with a pearl earring» nach dem gleichnamigen Roman von Tracy Chevalier am Opernhaus Zürich uraufgeführt und in der Kritikerumfrage des Magazins «Opernwelt» als «Uraufführung des Jahres» ausgezeichnet. Seit 2019 ist er Dozent für Klavier mit Schwerpunkt Neue Musik an der Musikhochschule Luzern HSLU (Schweiz).

**Wir spielen im  
Hintergrund.  
Verlässlich.**

**SH POWER**

# KONTAKT

## PROGRAMMKOMMISSION 2026

Wolfram Kötter, Jens Lampater, Annedore Neufeld, Johannes Strobl

## KONTAKT

### **Internationale Bachfeste Schaffhausen Kultur & Theater**

Herrenacker 23  
8200 Schaffhausen, Schweiz  
info@bachfest.ch  
www.bachfest.ch

### **Internationale Bachgesellschaft Schaffhausen**

Wolfram Kötter, Präsidium  
Ruth Sommer, Geschäftsstelle  
info@int-bachgesellschaft.ch

**Jens Lampater** Geschäftsführung, jens.lampater@stsh.ch  
**Afrodite Gatzka** Organisation, afrodite.gatzka@stsh.ch  
**Nina Diggelmann** Administration, nina.diggelmann@stsh.ch  
**Diane Manschott** Kommunikation, diane.manschott@stsh.ch

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Kulturdienst der Stadt Schaffhausen;  
Internationale Bachgesellschaft Schaffhausen

**REDAKTION** Xoán Castiñeira, Jens Lampater, Julika Jahnke

**BILDNACHWEISE** Titel: Sequenz aus dem Film «God of Creation» (1945);  
Moody Institute of Science, © AV Geeks LLC / Bridgeman Images;  
Gershwin Piano Quartet: Mona Neubauer; Mischa Cheung: Guangzhou Opera  
House; André Desponds: Mona Neubauer; Benjamin Engeli: Marco Borggreve;  
Stefan Wirth: Mona Neubauer.

**GESTALTUNG & REALISATION** Jörg Schwertfeger, Martin Waldner, Zürich

**DRUCK** Kuhn-Druck AG, Neuhausen am Rheinfall



Programmänderungen vorbehalten.

lokal – genial



**Radio Munot Klassik jeden  
Sonntag von 8 bis 10 Uhr  
oder nachhören in  
der Mediathek**

**Jetzt  
App  
down  
loaden**



**radiomunot.ch | 91.5 MHz | DAB+**

+GF+



# GF wünscht viel Vergnügen

Die Georg Fischer AG unterstützt jährlich mit einem namhaften Betrag Aktivitäten und Institutionen in Kultur, Kunst, Gesellschaft und Sport. GF in Schaffhausen. Ein verlässlicher Partner seit 1802.



[www.georgfischer.com](http://www.georgfischer.com)

